

Naturwald Eckerhang

Peter Meyer, Katja Lorenz, Andreas Mölder, Roland Steffens, Wolfgang Schmidt, Thomas Kompa, Anne Wevell von Krüger

Lage

Der Naturwald Eckerhang befindet sich rund 3,5 km südlich von Bad Harzburg in unmittelbarer Nähe der Eckertalsperre. Das Gebiet hat eine Gesamtgröße von 17,8 Hektar und wurde 1990 ausgewiesen. Es ist Bestandteil des Nationalparks Harz und damit auch des gleichnamigen FFH- und Vogelschutzgebiets.

Im Vergleich zum zuvor beschriebenen Naturwald Oderhang liegt der Naturwald Eckerhang an einem stärker geneigten, östlich exponierten Hang mit einer Geländeneigung von 30 bis 45 °.

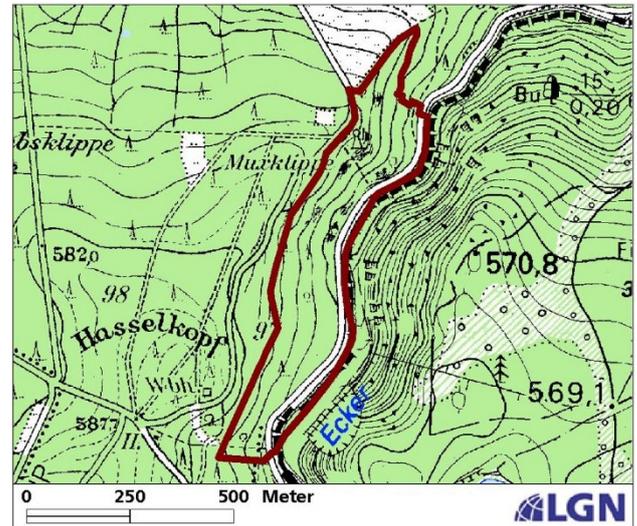


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Naturwaldes Eckerhang



Abb. 2: Felsformationen im Naturwald Eckerhang

Das Gebiet wird aufgrund seiner Höhenlage zwischen 560 m ü. NN in der Nähe des Hasselkopfes und dem tiefsten Punkt an der Ecker in 480 m ü. NN dem Wuchsbezirk „Montaner Mittel- und Oberharz“ zugeordnet.

Der Hangbereich wird durch eine Vielzahl von Felsformationen und Klippen gegliedert. Der Granitfelsen „Muxklippe“ überragt das Naturwaldgebiet und ist ein beliebter Aussichtspunkt.

Standort

Der Eckerhang liegt im Bereich des Harzburger Gabbromassivs. Die Gabbro-Gesteine sind zu tiefgründigen und basenreichen Böden verwittert. Der Steilhang ist durch zahlreiche Klippen und Quellhorizonte gekennzeichnet.

Auf der überwiegenden Fläche ist der Bodenwasserhaushalt frisch bis sehr frisch und die Nährstoffversorgung gut mesotroph bis eutroph. Kleinstandörtlich, meist in den oberen Hanglagen, treten nur noch mäßig frische bis sommertrockene Standorte mit schwach mesotropher oder sogar nur oligotropher Nährstoffversorgung auf.

Historische Entwicklung

Auch beim Naturwald Eckerhang handelt es sich um einen historisch alten Waldstandort, der nach W. Schubart im 15. Jahrhundert vornehmlich mit Buche bzw. einem Buchen-Ahorn-Mischwald bestockt war (Tab. 1). Lediglich in den nördlichen und südlichen Teilbereichen gab es kleinere Eichenvorkommen.

Aufgrund der starken Hangneigung und der grenznahen Lage dürfte die Bewirtschaftung in der Vergangenheit recht extensiv gewesen sein. Bereits 1980 fand eine vollständige Einstellung der Bewirtschaftung statt. Kurz nach der Ausweisung des Naturwaldes kam es 1991 im alten Buchen-Hauptbestand zu großflächigem Windwurf und Windbruch.

Tab. 1: Chronik des Naturwaldes Eckerhang

13.-15. Jh.: Das Gebiet des Naturwaldes ist in der Karte von Schubart in seinem zentralen Teil als „Reiner Buchenwald, Buchen-Ahorn-Mischwald, Buchen-Hainbuchen-Mischwald“ verzeichnet, in seinem nördlichen und südlichen Teilbereich jedoch als „Eichen-Buchen-Mischwald, auch Eichen-Hudewald“

18. Jh.: Das Gebiet des heutigen Naturwaldes gehört zum Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg (Kurhannover), östlich des Grenzflusses Ecker befindet sich die Grafschaft Wernigerode

1822: Unweit nördlich des heutigen Naturwaldes wird am Hasselteich das Molkenhaus errichtet. Hier konnte das Vieh in der Nähe der Bergweiden gemolken werden

1907: Der Harzklub legt auf halber Hanghöhe den „Braunschweiger Weg“ als Wanderweg durch den späteren Naturwald an

nach 1918: An der Muxklippe wird ein Kriegerdenkmal für gefallene braunschweigische Forstleute errichtet

1938-1942: Bau der Eckertalsperre südlich des Naturwaldes; großflächige Rodungen im Eckertal

1949-1990: Das Eckertal bildet die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, deshalb unterbleibt hier lange Zeit jegliche touristische Nutzung. Auch das Gebiet des Naturwaldes dürfte aufgrund der Steilhanglage jahrzehntelang nur sehr extensiv bewirtschaftet worden sein

1980: Fläche des heutigen Naturwaldes wird aus der Nutzung genommen

1990: Ausweisung als Naturwald

1990/1991: Auf größeren Flächen Zusammenbruch des über 170-jährigen Buchen-Grundbestandes durch Sturmwurf

1991: Der durch den Naturwald führende Wanderweg („Braunschweiger Weg“) wird nach einigen Diskussionen aus dem Gebiet heraus verlegt; Geländer und Knüppeldämme werden demontiert, das Kriegerdenkmal wird verlegt; südlich der Muxklippe wird ein Fichten-Streifen entfernt

1996: Errichtung eines Weisergatters an der Westseite der Untersuchungsfläche

2003: Waldbestand durch Sturm und Altersabgänge erneut aufgerissen

2006: Faunistische Untersuchungen zu Webspinnen und Schnecken. Es handelt sich um die ersten Untersuchungen überhaupt, da seit der Naturwald-Ausweisung noch keine Kernflächen- oder Probekreis-Aufnahmen durchgeführt wurden

Potenziell natürliche Vegetation und Naturnähe

Nach der Waldbiotopkartierung ist die Baumartenzusammensetzung auf 90 % der Fläche sehr naturnah bis naturnah. Die natürlichen Waldgesellschaften bilden Waldmeister-Buchenwälder in enger Verzahnung mit Ahorn-Eschen-Schluchtwäldern.

Aktueller Baumbestand

Die Forsteinrichtung aus dem Jahr 2003 unterteilt den Naturwald in drei einzelne Bestände (Abb. 3). 179 Jahre alte Buchen bilden den Grundbestand in einer rund 4 Hektar großen Teilfläche, in den 80-jährige Bergahorne und Eschen sowie wenige alte Fichten eingemischt sind. Ähnliche Bestockungsverhältnisse weist ein 12 Hektar großer Teilbestand auf, in dem die Buchen und anderen Laubbäume ein Alter von 165 Jahren erreicht haben und in dem etwas jüngere Fichten einen Anteil von 10 % ausmachen.

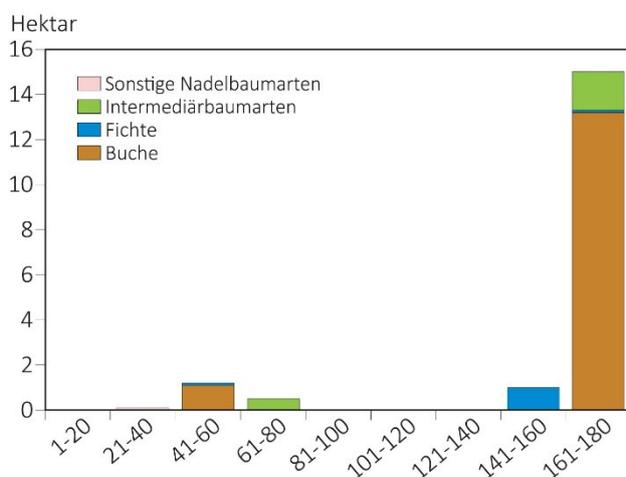


Abb. 3: Altersstruktur nach Baumartengruppen (Forsteinrichtung 2003)

Eine kleine Teilfläche von etwas mehr als 1 Hektar Größe ist mit deutlich jüngeren Buchen, Eschen, Bergahornen, Fichten und Europäischen Lärchen bestockt.

Untersuchungen

Eigene Erhebungen liegen im Naturwald Eckerhang bisher nicht vor, da das Gebiet der Forschungsintensität 3 zugeordnet wurde. Allerdings wurden durch den Nationalpark Harz Untersuchungen der Spinnen- und Schneckenfauna beauftragt. Zudem liegt der Naturwald in der vogelkundlichen Untersuchungsfläche „Molkenhaus“ des Nationalparks.

H.-B. Schikora hat im Jahr 2006 77 verschiedene Webspinnenarten im Naturwald festgestellt, von denen sieben Arten als gefährdet gelten. W. Wimmer und K.H. Teichler konnten 37 Schneckenarten im Bereich des Naturwaldes nachweisen, darunter vier gefährdete Arten. Hervorzuheben ist die stark gefährdete Maskenschnecke (Abb. 4). Diese Art lebt bevorzugt im Felsschutt von relativ feuchten Laubwäldern in Gebirgen und im Hügelland.



Abb. 4: Maskenschnecke

A. Mitschke und V. Laske haben die 1996 und 2002 im Naturwald Eckerhang als Teil der Untersuchungsfläche „Molkenhaus“ durchgeführten vogelkundlichen Erhebungen 2007 wiederholt. Höhlenbrüter wie Hohltaube, Buntspecht, Klei-

ber, Sumpfmehse, Waldbaumläufer und Kohlmeise besitzen in der Naturwaldfläche eine deutlich höhere Siedlungsdichte als im Rest der überwiegend durch Fichten geprägten Untersuchungsfläche. Auch Zaunkönig und Waldlaubsänger als Bewohner strukturreichen Unterholzes sind hier häufiger. Hingegen bevorzugen Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen und Eichelhäher die Fichtenforste außerhalb des Naturwaldes. Mönchsgrasmücke und Zilpzalp präferieren keine der beiden Teilflächen.

Ausblick

Der Naturwald Eckerhang eignet sich gut zur Untersuchung der Struktur- und Konkurrenz-dynamik von Waldmeister-Buchenwäldern im Übergang zu Ahorn-Eschen-Schluchtwäldern. Eine nähere Betrachtung der mittel- bis langfristigen Entwicklung der vom Sturm betroffenen Teilflächen erscheint lohnend, auch im Vergleich zu den Naturwäldern Oderhang und Mühlberg. Auch am Eckerhang scheint Wildverbiss die Gehölzverjüngung ganz wesentlich zu beeinträchtigen.



Impressum

Herausgeber:
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)
Abteilung Waldnaturschutz
Prof.-Oelkers-Straße 6
34346 Hann. Münden
Tel.: +49-(0)551-69401-0
E-Mail: zentrale@nw-fva.de, waldnaturschutz@nw-fva.de

Bildnachweis: S.1: Wevell v. Krüger, A.; S.3: Wimmer, W.

Zitiervorschlag: Meyer, P.; Lorenz, K.; Mölder, A.; Steffens, R.; Schmidt, W.; Kompa, T.; Wevell von Krüger, A. (2015): Naturwald Eckerhang. Naturwaldreservate im Kurzportrait, 1-4.

Veröffentlichungen zu Naturwäldern
auf den Seiten der NW-FVA:
[https://www.nw-fva.de/
veroeffentlichen/naturwald](https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/naturwald)

